



Schulinterner Lehrplan für das Fach

Erdkunde / Geographie (Sek I /Sek II)

Schuljahr 2017/18

Europaschule Aldegrevier-Gymnasium
Burghofstr. 20, 59494 Soest
www.aldegreviergymnasium.de
Tel. 02921-4658, Mail info@aldegreviergymnasium.de



Schulinterner Lehrplan Europaschule Aldegrevier-Gymnasium

Sekundarstufe I (G8)

Erdkunde

(Stand: März 2018)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Hinweise zum schulinternen Curriculum.....	4
2.1.1 Erläuterungen.....	4
2.1.2 Ökonomische Rahmenvorgaben.....	4
2.1.3 Politische Rahmenvorgaben.....	5
2.2 Unterrichtsvorhaben.....	7
2.2.1 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte der Jgst. 5.....	7
2.2.2 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte der Jgst. 7 und 9.....	9
2.2.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....	12
2.2.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	20
2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	27
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	28
2.5 Lehr- und Lernmittel.....	30
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	31
4. Qualitätssicherung und Evaluation.....	31

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Aldegrever-Gymnasium

Das Aldegrever-Gymnasium ist ein dreizügiges Gymnasium in der Altstadt von Soest. Die ca. 700 Schülerinnen und Schüler kommen sowohl aus dem Stadtgebiet als auch aus den ländlich geprägten Gemeinden des Umlandes und werden von ca. 60 Kolleginnen und Kollegen unterrichtet.

Die Standortnähe zur historisch geprägten Stadt auf der einen sowie dem durch landwirtschaftliche Nutzung geprägten Umlandes auf der anderen Seite bietet vielfältige Möglichkeiten zur Einbindung in den Fachunterricht.

Die Fachschaft Erdkunde

Die Fachschaft Erdkunde besteht zurzeit aus sechs Fachkolleginnen und -kollegen. Die Fachkonferenz hat sich darüber verständigt, dass – neben den unten genannten obligatorischen Aspekten – insbesondere die *Vernetzung* von anwendbarem Wissen, die *Nachhaltigkeit* (vgl. auch die zahlreichen erdkundlichen Methodenseiten in der schuleigenen Methodensammlung), die stärkere *Selbstkontrolle* jeder einzelnen Schülerin und jeden einzelnen Schülers (Selbstevaluationsmöglichkeiten) sowie die *individuelle Förderung* Schwerpunkte unserer unterrichtlichen Tätigkeit darstellen werden.

Fachangebot

Gemäß den Absprachen der Fachkonferenz Erdkunde werden die Schülerinnen und Schüler vom G8 in Klasse 5, 7 und 9 mit je *zwei Wochenstunden* im Fach Erdkunde entweder in Doppel- oder Einzelstunden unterrichtet. Eine Ausnahme bilden die bilingualen Klassen ab der Klasse 7, dort wird das Fach mit jeweils drei Wochenstunden unterrichtet.

Unterrichtsbedingungen

Der Unterricht findet in den Klassen 5 und 7 im Klassenraum statt, die Schülerinnen und Schüler nutzen dort ihre eigenen Atlanten. Die Ausstattung, auf die zurückgegriffen werden kann, variiert je nach Klassenraum und reicht von Wandkarte über Computer mit Beamer und Elmo bis hin zu Active-/Smart-Boards.

Die 9. Klassen haben keinen Klassenraum mehr, dementsprechend stehen ihnen je nach Raumeinteilung nicht immer Atlanten zur Verfügung. Die Unterbringung der 9. Klassen in Fachräumen mit entsprechender Ausstattung ist nicht immer gewährleistet, worauf sich der Unterrichtende einstellen muss.

Daneben stehen drei Computerräume zur Verfügung, die bei Bedarf genutzt werden können. Die Computer verfügen in der Regel über die gängigen Programme zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentationserstellung sowie über einen Internetzugang. Geoinformatische Informationssysteme wie WebGis können so ebenfalls genutzt werden.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Hinweise zum schulinternen Curriculum

2.1.1 Erläuterungen

Um eine übersichtliche Darstellung zu erhalten wurden folgende Kürzel eingeführt:

Inhaltsfelder	Teilkompetenzen (diese wurden zwecks besserer Übersichtlichkeit nummeriert)	Anbindung an ökonomische Rahmenvorgaben	Anbindung an politische Rahmenvorgaben	Europa-Bezug; Anbindung an das Medienkonzept
Diese wurden ausformuliert	S = Sachkompetenz, die Nummerierung befindet sich oben, M = Methodenkompetenz, U = Urteilskompetenz, H = Handlungskompetenz	Die Kürzel sind unter 2.2 erläutert	Die Kürzel sind unter 2.3 erläutert	

2.1.2 Ökonomische Rahmenvorgaben

Problemfelder und ihre zentralen Inhalts- und Problemaspekte

1. Konsumentensouveränität - Verkaufsstrategien

- Bedürfnisse, Nachfrage und wirtschaftliches Handeln
- Kaufverhalten, Verbraucherschutz, Rechte und Pflichten der Käuferin/des Käufers
- Marketinginstrumente und Verkaufsstrategien
- Konsum und ökologische Verantwortung

2. Markt - Marktprozesse zwischen Wettbewerb, Konzentration und Marktmacht

- Die Koordination von Angebot und Nachfrage am Markt und Funktionen des Marktpreises
- Wettbewerb versus Konzentration; Marktgeschehen und staatlicher Ordnungsrahmen
- Die Sozialbindung des Eigentums und ethische Aspekte des Marktprozesses

3. Geldgeschäfte - Geldwertstabilität

- Geldfunktionen und Sicherung des Geldwertes durch die EZB
- Der Euro und sein Außenwert
- Kreditformen und Vermögensanlage

4. Produktion - Technischer Fortschritt - Strukturwandel

- Unternehmensformen und die Rolle der Unternehmerin/des Unternehmers in der Marktwirtschaft
- Standortfaktoren, betriebliche Grundfunktionen und betriebliche Kennziffern
- Innovationen in der Produktion und Strukturwandel

5. Arbeit und Beruf in einer sich verändernden Industrie-, Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft

- a) Berufswahl und Berufswegplanung
- b) Der Arbeitsmarkt und der Wandel von Arbeitsformen, Arbeitsbedingungen und Qualifikationsanforderungen durch technischen Fortschritt und Globalisierung
- c) Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen, Tarifverträge und Tarifautonomie
- d) Wege in die unternehmerische Selbstständigkeit, Chancen und Risiken

6. Einkommen und soziale Sicherung zwischen Leistungsprinzip und sozialer Gerechtigkeit

- a) Primärverteilung des Einkommens, Verteilungsungleichheiten und staatliche Umverteilung
- b) Soziale Risiken: Systeme der sozialen Sicherung und Formen der privaten Vorsorge
- c) Grenzen der sozialen Sicherung - Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftswachstum

7. Ökologische Herausforderungen/Verhältnis von Ökonomie und Ökologie

- a) Ursachen und globale Aspekte ökologischer Krisen
- b) Qualitatives versus quantitatives Wachstum - nachhaltiges Wirtschaften und Kreislaufwirtschaft
- c) Prinzipien der Umweltökonomie und Einsatz umweltpolitischer Instrumente im nationalen und internationalen Rahmen
- d) Innovationspotenziale ökologisch orientierter Produktion

8. Soziale Marktwirtschaft - Herausforderungen durch Internationalisierung und Globalisierung

- a) Die Entwicklung der Sozialen Marktwirtschaft und ihre ordnungspolitischen Elemente; wirtschaftspolitische Ziele, Entscheidungsfelder und Träger der nationale Wirtschaftspolitik
- b) Vom nationalen Markt zum europäischen Binnenmarkt
- c) Der Prozess der Globalisierung, Chancen und Risiken
- d) Wirtschaftsbeziehungen zwischen unterschiedlich entwickelten Ländern

2.1.3 Politische Rahmenvorgaben

Problemfelder und ihre zentralen Inhalts- und Problemaspekte

1. Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie

- a. Beziehungen zwischen Politik und Lebenswelt
- b. Traditionelle und neue Formen politischer Beteiligung in der Demokratie
- c. Theorien und Konzeptionen der Demokratie
- d. Grundlagen, Gefährdungen und Sicherung von Grund- und Menschenrechten
- e. Prinzipien und Probleme demokratischer Institutionen
- f. Ursachen und Abwehr von politischem Extremismus und Fremdenfeindlichkeit

2. Wirtschaft und Arbeit

- a. Wirtschaftspolitische Ziele, Entscheidungsfelder, Entscheidungsträger und Instrumente
- b. Prinzipien und Funktionsweise der Marktwirtschaft
- c. Perspektiven der „nachindustriellen“ Ökonomie
- d. Strukturwandel von Unternehmen

- e. Junge Menschen in der Konsumgesellschaft
- f. Die Zukunft von Arbeit und Beruf

3. Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung

- a. Ursachen und Folgen von Migration sowie Möglichkeiten und Schwierigkeiten interkulturellen Zusammenlebens
- b. Europäisierungsprozesse in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
- c. Ökonomische, politische und kulturelle Folgen von Globalisierungsprozessen
- d. Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik

4. Ökologische Herausforderungen für Politik und Wirtschaft

- a. Ökologische Herausforderungen im privaten, beruflichen und wirtschaftlichen Handeln
- b. Umweltpolitik im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie
- c. Nachhaltigkeit als Gestaltungsprinzip für Politik und Wirtschaft
- d. Globale Aspekte ökologischer Krisen und Initiativen zum Schutz der Lebensgrundlagen

5. Chancen und Risiken neuer Technologien

- a. Veränderung des privaten und beruflichen Alltags durch technologische Innovationen
- b. Konsequenzen und Chancen neuer Technologien für die Wirtschaft
- c. Politische, soziale und wirtschaftliche Folgen neuer Medien
- d. Ökonomische, politische und ethische Aspekte technologischer Innovationen

6. Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft

- a. Personale Identität und persönliche Lebensgestaltung im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und sozialen Erwartungen
- b. Stabilität und Wandel von Werten, Wertsystemen und normativen Orientierungen
- c. Die Gleichstellung der Geschlechter und das Zusammenleben der Generationen
- d. Chancen und Gefahren von Gruppenprozessen
- e. Soziale Sicherung und individuelle Zukunftsplanung

7. Soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten

- a. Ursachen und Folgen des sozialen Wandels in modernen Gesellschaften
- b. Die Verteilung von Chancen und Ressourcen in der Gesellschaft
- c. Strukturen und Zukunftsprobleme des Sozialstaats und der Sozialpolitik
- d. Ausgrenzung und abweichendes Verhalten

8. Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung

- a. Umgang mit Konflikten im Alltag
- b. Gewaltprävention als staatliche und gesellschaftliche Aufgabe
- c. Mechanismen von Gewalteskalationen
- d. Aktuelle Probleme und Perspektiven der Friedens- und Sicherheitspolitik
- e. Die Möglichkeit der Massenvernichtung als Herausforderung der Friedenspolitik

(nachzulesen: http://www.lehrplaene.org/nordrhein_westfalen/nw_pb_gesamt/Seite_1)

2.2 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben basieren auf den im Kernlehrplan verankerten Kompetenzen sowie auf den ökonomischen und politischen Rahmenvorgaben.

Im Übersichtsraster sind neben den zu erreichenden Kompetenzen und der Anbindungen an die oben genannten Rahmenvorgaben auch Bezüge zu unterschiedlichen Aspekten des Schulprogramms aufgeführt (z.B. Beiträge zum Europa-Curriculum, zum Medienkonzept sowie fachübergreifende Vernetzung).

2.2.1 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in der Jg. 5

Bei der Auswahl der **Raumbeispiele** wurde auf die Exemplarität (bezogen auf die Inhaltsfelder und ihre Schwerpunkte), Wechsel der Maßstabsebenen und Streuung geachtet. Der Bezugsraum ist Deutschland mit europäischen Ausblicken.

Dabei liegt unsere **topografische Verflechtung** - gemäß den Inhaltsfeldern - auf:

- Regionen unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung in den deutschen Großlandschaften
- Wichtige Industrie- und Verdichtungsräume in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union
- Hauptzielgebiete deutscher Touristen in verschiedenen Staaten Europas

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5 sollen alle unsere Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden - obligatorischen - **Kompetenzen** verfügen:

Sachkompetenz (= S)

Ausgehend von konkreten lebensweltlichen Bezügen erschließen sich die Schülerinnen und Schüler durch die fachunterrichtliche Betrachtung grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen in unterschiedlichen Inhaltsfeldern. Sie verfügen zudem am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 über ein durch die topographischen Verflechtungen erworbenes themenbezogenes **Orientierungswissen** zum Bezugsraum Deutschland mit Ausblicken auf Europa.

Unsere Schülerinnen und Schüler...

- S 1** verfügen über ein räumliches Orientierungsraster zur Einordnung unterschiedlich strukturierter Natur- und Wirtschaftsräume,
- S 2** beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungsbereich,
- S 3** stellen wesentliche Aspekte des Wandels in Industrie, Landwirtschaft und Dienstleistungsbereich dar und leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab,
- S 4** zeigen Zusammenhänge zwischen den naturgeographischen Gegebenheiten, einzelnen Produktionsfaktoren und der landwirtschaftlichen Nutzung auf,
- S 5** unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten,
- S 6** stellen einen Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis nach Freizeitgestaltung sowie der Erschließung, Gestaltung und Veränderung von Erholungsräumen her,
- S 7** beschreiben einzelne, durch landwirtschaftliche und touristische Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsschäden und die Zielsetzung einfacher Konzepte zu ihrer Überwindung,
- S 8** wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an.

Methodenkompetenz (= M)

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Grundrepertoire an fachrelevanten Arbeitsweisen zur mittelbaren und unmittelbaren Informations- und Erkenntnisgewinnung sowie zur verbalen und graphischen Darstellung von Sachinformationen. Sie können allgemeingeographische Regelmäßigkeiten von regionalspezifischen Gegebenheiten unterscheiden.

Unsere Schülerinnen und Schüler ...

- M 1** nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung,
- M 2** beschreiben die unter einer eng gefassten Fragestellung auf Erkundungsgängen identifizierten geographisch relevanten Sachverhalte,
- M 3** entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogenen Informationen,
- M 4** gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogenen Informationen,
- M 5** erstellen aus Zahlenreihen (in Abstimmung mit den Lernfortschritten im Mathematikunterricht) einfache Diagramme,
- M 6** entnehmen Texten fragenrelevante Informationen und geben sie themenbezogen wieder,
- M 7** arbeiten mit einfachen modellhaften Darstellungen,

Urteilskompetenz (= U)

Die Schülerinnen und Schüler können raumbezogene Sachverhalte und einfach strukturierte Problemstellungen unter Anwendung der erworbenen Kompetenzen hinsichtlich ihrer Bedeutung für die räumliche Lebenswirklichkeit und deren Gestaltung beurteilen.

Unsere Schülerinnen und Schüler

- U 1** unterscheiden zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten,
- U 2** vertreten eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig.

Handlungskompetenz im engeren Sinne (= H)

Die Schülerinnen und Schüler zeigen durch Erkundung des Wohn- oder Schulumfeldes, dass sie die erworbenen Kompetenzen zur Lösung einer Fragestellung anwenden können.

Unsere Schülerinnen und Schüler

- H 1** führen unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch,
- H 2** stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar.

2.2.2 Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jg. 7 und 9

Am Ende der Jg. 9 sollen unsere Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen und somit die Anschlussfähigkeit für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe erreicht haben.

Dies erfordert die Förderung alle **Teilkompetenzen** im Kontext der **Inhaltsfelder** mit ihren inhaltlichen Schwerpunkten sowie den themenbezogenen Orientierungsrastern.

Bei der Auswahl der **Raumbeispiele** wurde auf die Exemplarität (bezogen auf die Inhaltsfelder und ihre Schwerpunkte), Wechsel der Maßstabsebenen und Streuung geachtet. Der **Bezugsraum** ist die Welt mit Fokus auf Europa.

Dabei liegt unsere **topografische Verflechtung** - gemäß den Inhaltsfeldern - auf:

- Landschaftszonen der Erde
- Schwächezonen der Erde
- Sozioökonomische Gliederung der Erde
- Wirtschaftliche Aktiv- und Passiv-Räume in den Mitgliedsstaaten der EU
- Handelsströme zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt

Sachkompetenz

Unsere Schülerinnen und Schüler ...

- S 9** verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster zu allen Maßstabsebenen,
- S 10** beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen,
- S 11** erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung,
- S 12** stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren und der Wirtschaftspolitik her und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf,
- S 13** erklären Strukturen und Funktionen von Städten unterschiedlicher Bedeutung in Industrie- und Entwicklungsländern als Ergebnis unterschiedlicher Einflüsse und (Nutzungs-) Interessen,
- S 14** stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar,
- S 15** erörtern Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen,
- S 16** nutzen ihre Kenntnisse über den Bedeutungswandel der Standortfaktoren in den drei Wirtschaftssektoren zur Erklärung des Strukturwandels und der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaftsregionen und damit verbundener Abhängigkeiten,
- S 17** erörtern die Bedeutung von Dienstleistungen im Prozess des Wandels von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft,
- S 18** stellen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Ferntourismus und den daraus resultierenden ökologischen, physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen in Tourismusregionen von Entwicklungsländern her,
- S 19** analysieren Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sowie deren Ursachen und Folgen anhand von Entwicklungsindikatoren und stellen Konzepte zu ihrer Überwindung dar,
- S 20** erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern,
- S 21** verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern.

Methodenkompetenz

Unsere Schülerinnen und Schüler ...

- M 8** orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmittel unmittelbar vor Ort und mittelbar,
- M 9** entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor,
- M 10** beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen,
- M 11** wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme an, um geographische Informationen graphisch darzustellen,
- M 12** recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen,
- M 13** gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten und aus internetbasierten Geoinformationsdiensten (WebGis oder Geodaten-Viewer),
- M 14** unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff,
- M 15** entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente,
- M 16** stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.

Urteilskompetenz

Unsere Schülerinnen und Schüler ...

- U 3** schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit,
- U 4** erfassen mediale Präsentationen als auch interessen geleitete Interpretationen der Wirklichkeit,
- U 5** reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg
- U 6** sind fähig und bereit, Interessen und Raumannsprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen,
- U 7** fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ,
- U 8** beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung,
- U 9** reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch,
- U 10** fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ.

Handlungskompetenz im engeren Sinne

Unsere Schülerinnen und Schüler ...

- H 3** planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen,
- H 4** vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-) Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert,
- H 5** nutzen Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse,
- H 6** sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln.

2.2.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfelder und Schwerpunkte	Klasse 5	Schwerpunktmäßig Methodenkompetenzen	Anbindung an ökonomische Rahmenvorgaben	Anbindung an politische Rahmenvorgaben	Europa-Bezug (Inhalte für die Europa-Klassen → „Lupe in den Heimatraum, Fenster in die Welt“) Anbindung an das Medienkonzept
1. Inhaltsfeld: Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen					
Bezugsraum: Deutschland und Europa		Erstellen einer „lebendigen Karte“ / eines „Riesenportfolios“ (incl. Topographie) – dabei sollen insbesondere Kompetenzen im Bereich Präsentationstechniken und Internetrecherche erworben werden			Räumliche Gliederung Europas europäisches Auswahlland (Bsp. Italien) als Schwerpunktthema
Schwerpunkte: 1a. Grobgliederung einer Stadt	S. 44	S 1+ 5 + 6 + 8, M 1 + 3 + 4 -7	1b, 2b	2e, 3a, 3b	Europa wächst zusammen – mit dem Zug von Köln nach Paris (Rom, Mailand,...)
1b. Unterschiede in der Ausstattung von Stadt und Dorf		S 3 + 5 + 6, M 3 + 4	4b	6e	Leben in einer ital. Großstadt vs. Dorf im Mezzogiorno im Vergleich
2. Inhaltsfeld: Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung					
Schwerpunkte: 2a. Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte), Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt)	S. 129 S. 130	S 1 + 2 + 3 + 4 + 8, M 3 + 4 + 6 + 7 U 1 + 2 Landheim: H 1 +2, M 2	2b	2d	Wichtige Industrie- und Verdichtungsräume in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (Mailand, Turin, Triest, Genua, Florenz, Rom)

und Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung)					Der Eurotunnel – GBs Anschluss an Europa / Verkehrswege durch die Alpen (Brenner-Pass, St. Gotthard Tunnel,...)
2b. Veränderung von Strukturen in Landwirtschaft und Industrie	S.82	S 3 M 3 + 4 +6 +7 U 1 +2	2b	2d	Raumbeispiele: Obst und Gemüse aus der Huerta von Valencia; Obst und Gemüse aus Südtalien Die „Kornkammer“ Osteuropas
2c. Produktion und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln		M 3 + 4 + 5 + 6 + 7	1d, 5b	2e	Von der Olive zum Olivenöl,...
2d. Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung		M 3 + 4 + 5 + 6 + 7			
3. Inhaltsfeld: Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge					
Schwerpunkte: 3a. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Kontext der naturgeographischen Gegebenheiten und des touristischen Angebots in Küsten- und Hochgebirgs- landschaften	S. 160 S. 144	S 1 + 2 + 3 + 6 + 7 + 8 M 1 + 3 + 4+ 6 + 7	—	—	Hauptzielgebiete deutscher Touristen in verschiedenen Staaten Europas (Gardasee, Adria, Skitourismus in den Alpen,...)
3b.					

physiognomische und sozioökonomische Veränderungen einer Gemeinde durch den Fremdenverkehr		S 3 + 6 + 8, M 3 + 4 + 6 + 7	5b	6	
3c. das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur- und Landschaftsschäden		S 7 + 8 M 4 U 1+ 2	1d, 7c	4a	

Inhaltsfelder und Schwerpunkte	Klasse 7 und 9	Schwerpunktmäßig Methodenkompetenzen	Anbindung an ökonomische Rahmenvorgaben	Anbindung an politische Rahmenvorgaben	Europa-Bezug
4. Inhaltsfeld: Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen (Klasse 7)					
<p>Schwerpunkte: 4 a. Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane, Hurrikane)</p> <p>Bilinguale Klassen: Living on a Dynamic Earth (Earthquakes, Tsunamis, Volcanoes)</p>		<p>S 9 + 10, S. 21 M 8 – 12, M 15 + 16 U 3 + 5</p>	—	—	
<p>4 b. Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosionen / Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen)</p> <p>Bilinguale Klassen: Living on a Dynamic Earth (Floodings, Soil Erosion)</p>		<p>S 9 -12, S 21 M 8 – 12, M 16 U 3 – 8, H 4 + 6</p>	1d, 4c, 7a, 8c, 8d	3c,3d, 4a, 4c, 4d	

5. Inhaltsfeld: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen (Klasse 7)

<p>Schwerpunkte: 5a. Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen (polare Zone)</p> <p>Bilinguale Klassen: Living in Different Climate and Vegetation Zones (Subpolar Zone, Polar Zone)</p>		<p>S 9 – 12, S 21, M 8 – 10, M 12 – 16, U 3, U 6 – 9, H 4</p>	—	—	
<p>5b. Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen</p> <p>Bilinguale Klassen: Living in Different Climate and Vegetation Zones (Savannas, The Sahel, Deserts)</p>		<p>S 9 – 12, S 21, M 8 – 10, M 12 – 16, U 3, U 6 – 9, H 4</p>	7a, 8c, 8d	4d	
<p>5c. Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und</p>		<p>S 9 – 12, S 21, M 8 – 10, M 12 – 16, U 3, U 6 – 9, H 4</p>	8d, 8c, 7d	4d	

<p>Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens</p> <p>Bilinguale Klassen: Living in Different Climate and Vegetation Zones (The Tropical Rainforest)</p>					
<p>5d. Die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung</p> <p>Bilinguale Klassen: Living in Different Climate and Vegetation Zones (Temperate Zone – Granary of the World)</p>	<p>S. 78 S. 79</p>	<p>S 9 – 12, S 21, M 8 – 10, M 12 – 16, U 3, U 6 – 9, H 3 - 6</p>	<p>—</p>	<p>2d, 4a</p>	<p>Das Klima Europas; Kulturpflanzen in Europa (vgl. 5e) Gunst und Ungunsträume in der Landwirtschaft (Lernbausteine Irland, Dänemark, Süddoldenburg, Niederlande)</p>
<p>5e. Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation</p> <p>Bilinguale Klassen: Living in Different Climate and Vegetation Zones (Hot Places-Cold Places)</p>		<p>S 10, S 21 M 10 – 13, M 15 + 16</p>	<p>—</p>	<p>—</p>	<p>Vegetationszonen und Anbaumöglichkeiten in Europa (vgl. 5d)</p> <p>Bili: z.B. The Subtropical Zone – Irrigated Farming in Spain</p>
<p>Zusätzliche Stunde für die bilingualen Klassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ergänzung um weitere Fallbeispiele und weitere Übungsphasen - Ergänzung um Möglichkeiten zur vertieften Sprachanwendung (z.B. Diskussionen in Planspielen, Kurzpräsentationen) 					
<p>6. Inhaltsfeld: Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung (Klasse 9)</p>					

Schwerpunkte: 6a. Verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten	S. 270 S. 273	S 9 + 10, S 12 – 15, S 19 -21, M 8 – 13, M 15 + 16, U 6 – 9, H 4 + 5	—	—	Vergleich von Raumordnung und Raumplanung in Europa, z. B. Periphere Räume (Baltikum), Zentrale Räume (Paris), Europäische Planungskonzepte
6b. Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen	S. 252	S 9 + 10, S 12 – 15, S 19 -21, M 8 – 13, M 15 + 16, U 6 – 9, H 4 + 5	—	—	Bsp. England – Wirtschafts- und Raumentwicklung im ältesten Industrieraum der Welt
6c. das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt		S 9, S 19 – 21, M 10, M 12, M 16, U 6 – 8, H 4	2 a + b	3 c + d	
6d. Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregion		S 18 + 21, M 10, M 12, M 16, U 6 – 8, H 4	8 c + d	3 a, 3c, 4c + d	
7. Inhaltsfeld: Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem (Klasse 9)					
Schwerpunkte: 7a.		S 9, S 14 + 15, S 21 M 8 - 10, M 15 + 16	8c, 8d, 6c	3d, 6e, 7a, 7b	

Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern		U 3 – 5, U 7 H 4 + 5			
7b. Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern		S 9 +10, S 13 + 14, S 21 M 8 -10, M 15+16 U 3, U 6 – 9 H 4	—	4c, 7b	
7c. Räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebiete		S 14 -16, S 20 + 21 M 8 -10, M 15 + 16 U 3, U 6, U 8 + 9 H 4	—	3a, 3c, 3d,	Migration in Europa / Armut als Migrationsgrund
8. Inhaltsfeld: Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung (Klasse 9)					
Schwerpunkte: 8a. Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung		S 9 – 12, S. 14, S 16 + 17, S 19 – 21 M 8, M 10, M 12 – 16 U 3 – 6, U 8 H 4	4a - 4c, 8b + 8c	3b + 3c, 4c	
8b. landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung		S 10 -12, S 14, S 16 -17, S 21 M 8, M 10, M 12, M 14-16 U 3 +4, U 6 – 9 H 4 -6	1a, 1c + 1d, 4a, 4c, 7b, 7d	3b - 3d, 4c	
8c.					EU-Agrarpolitik

Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von Strukturwandel, Transformation und Integration	S. 278 S. 282 S. 288 S. 296	S 9 -12, S 14, S 16 + 17, S 19 -21 M 8, M 10, M 12, M 14 -16 U 3 – 6, U 8 + 9 H 4	4a - 4c, 8b + 8c	2d, 3b + 3c, 4c	Landwirtschaft in einem Transformationsland Vergleich von Europa-regionen EU-Erweiterung EU – eine Gemeinschaft der Unterschiede
8d. Global Cities als ein Ausdruck veränderter Welthandelsbeziehungen	S. 298	S13, S14, S15, S16, S17, S19, S20, S21 M8, M9, M10, M12, M13, M15, M16 U6, U7, U8, U9 H 3 + 4	—	4c, 7a	Europäische Global Cities: London, Paris, (Frankfurt) Europäische Städte
Eine fragengeleitete Raum-analyse zur Verdeutlichung der idiographischen Ausprägung von zuvor in den Inhaltsfeldern erarbeiteten allgemeingeographischen Einsichten		alle Kompetenzen			ggf. ein europäisches Land nach Wahl <u>Beitrag zum Medienkonzept:</u> Präsentation mit PowerPoint (z.B. Länderkunde) inkl. Erstellung eines Handouts

2.2.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Klasse 5 - Unterrichtsvorhaben: Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen (ca. 14 Stunden)	
Angestrebte Kompetenzen:	Bezogen auf Inhaltsfeld 1 1. Schwerpunkt: Grobgliederung einer Stadt 2. Schwerpunkt: Lebensraum Dorf
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> S 1 verfügen über ein räumliches Orientierungsraster zur Einordnung unterschiedlich strukturierter Natur- und Wirtschaftsräume, S 5 unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten, S 8 wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an. <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <ul style="list-style-type: none"> M 1 nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung, M 2 beschreiben die unter einer eng gefassten Fragestellung auf Erkundungsgängen identifizierten geographisch relevanten Sachverhalte, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich im Nahraum und in fremden (auch europäischen) Städten • gliedern Deutschland/NRW nach städtischen und ländlichen Siedlungen • nennen Merkmale einer Stadt • stellen Veränderungen von Dörfern heraus • erläutern die Fachbegriffe an Beispielen: Stadtviertel, City, Geschäftsviertel, Gewerbe-/Industrieviertel, Erholungsgebiet, Mischnutzung, Flächennutzung, Pendler, Umland, Hauptstadt, Verdichtungsraum <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten mit Stadtplänen • nutzen Bilder (Fotos, Luftbilder) zur Informationsgewinnung

<p>M 3 entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogenen Informationen, M 4 gewinnen aus Bildern, Graphiken, Klimadiagrammen und Tabellen themenbezogenen Informationen, M 6 entnehmen Texten fragenrelevante Informationen und geben sie themenbezogen wieder, M 7 arbeiten mit einfachen modellhaften Darstellungen</p> <p><u>Urteilskompetenz</u> U 1 unterscheiden zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten</p> <p><u>Handlungskompetenz</u> H 1 führen unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch, H 2 stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar</p>	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und auf dem Land gegenüber • erstellen z.B. eine Nutzungsskizze in Hinblick auf die unterschiedlichen Ausstattungsmerkmale der Stadtviertel in Soest
<p><u>Kompetenzüberprüfung:</u></p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainingsaufgaben zu Stadtplänen, Bildern und Grafiken (vgl. auch Methodix-Seiten) • Überprüfung von Fachbegriffen • räumlicher Transfer: Siedlungen in Europa • „Teste dein Wissen und deine Kompetenzen“ am Ende des Kapitels (S. 58 f.) 	<p><u>Fachübergreifende Verflechtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik: Maßstab • Kunst: Erstellen von Skizzen

Klasse 7 - Unterrichtsvorhaben: Schwächezonen der Erde	
<p>Angestrebte Kompetenzen:</p>	<p>Bezogen auf Inhaltsfeld 4 Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen</p> <p>Schwerpunkt: Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane, Hurrikane, Tsunamis) <i>(für weitere Schwerpunkte siehe KLP)</i></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>S 9 verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster zu allen Maßstabsebenen,</p> <p>S 10 beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen,</p> <p>S 21 verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern.</p> <p><u>Methodenkompetenz</u></p> <p>M 8 orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmittel unmittelbar vor Ort und mittelbar,</p> <p>M 9 entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren die Schwächezonen der Erde • beschreiben den Schalenbau der Erde • erläutern die Vorgänge der Plattentektonik • erklären die Entstehung und Folgen von Erdbeben, Vulkanen, Hurrikanen und Tsunamis sowie Auswirkungen auf die Lebensbedingungen (z.B. Schutzmaßnahmen) • erläutern die Fachbegriffe an Beispielen: Erdkruste, Erdmantel, Erdkern, kontinentale Platte, ozeanische Platte, Plattentektonik, Kontinentalverschiebung, mittelatlantischer Rücken, Tiefseegraben, Subduktionszone, Vulkan, Magma, Lava, Richter-Skala, Tsunami, Naturkatastrophe <ul style="list-style-type: none"> • recherchieren Informationen zu einer (aktuellen) Naturkatastrophe im Internet • erstellen eine Karte zum Thema „Gefährdete Lebensräume“

<p>Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor, M 10 beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen, M 12 recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen, M 15 entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente, M 16 stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.</p> <p><u>Urteilskompetenz</u> U 7 fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ, U 8 beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung,</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beziehen Stellung zur Frage „Leben neben dem Vulkan – Fluch oder Segen?“ (z.B. Ätna)
<p><u>Kompetenzüberprüfung:</u> <u>z.B.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Trainingsaufgaben zu physiogeographischen Prozessen • Überprüfung von Fachbegriffen • räumlicher Transfer • „Teste dein Wissen und deine Kompetenzen“ am Ende des 	<p><u>Fachübergreifende Verflechtung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Physik: z.B. Ausbreitung von Flutwellen

Klasse 9 - Unterrichtsvorhaben: Globale Disparitäten	
Angestrebte Kompetenzen:	<p>Bezogen auf Inhaltsfeld 6 Innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung</p> <p>Schwerpunkt: Verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten <i>(für weitere Schwerpunkte siehe KLP)</i></p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>S 9 verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster zu allen Maßstabsebenen,</p> <p>S 10 beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, Georisiken, Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen,</p> <p>S 19 analysieren Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sowie deren Ursachen und Folgen anhand von Entwicklungsindikatoren und stellen Konzepte zu ihrer Überwindung dar,</p> <p>S 20 erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern,</p> <p>S 21 verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes • nutzen Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Lebensstandard, um den Entwicklungsstand von ausgewählten Ländern zu beschreiben und zu vergleichen • erläutern Fachbegriffe an Beispielen, z.B. HDI, BIP, BNE, Pro-Kopf-Einkommen, Säuglingssterblichkeit, Kindersterblichkeit, Geburten- und Sterberate, Alphabetisierungsrate, KKP, Entwicklungs-/Schwellen-/Industrieland,...

Methodenkompetenz

- M 8** orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmittel unmittelbar vor Ort und mittelbar,
- M 9** entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor,
- M 10** beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen,
- M 11** wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von Kartenskizzen und Diagrammen auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme an, um geographische Informationen graphisch darzustellen,
- M 12** recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen,
- M 13** gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten und aus internetbasierten Geoinformationssystemen (WebGis oder Geodaten-Viewer),
- M 16** stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar.

Urteilskompetenz

- U 3** schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit
- U 5** reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg

- stellen u.a. mit Hilfe von internetbasierten Geoinformationssystemen den Entwicklungsstand von unterschiedlichen Ländern (kartographisch) dar

- reflektieren ihr methodisches Vorgehen und ihre Ergebnisse hinsichtlich der Gesamtbewertung eines Landes

<p>U 7 fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ,</p> <p>U 10 fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ</p> <p><u>Handlungskompetenz</u></p> <p>H 3 planen themenbezogen eine [...] Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erstellen eigene kartographische Darstellungen oder Tabellen mit gewichteten Indikatoren
<p><u>Kompetenzüberprüfung:</u></p> <p><u>z.B.</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Indikatoren nennen, gewichten und begründet ein Urteil über den Entwicklungsstand einer Region ableiten • Überprüfung von Fachbegriffen 	

2.3 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geographie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht versucht individuelle Lernwege zu berücksichtigen.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze

15. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
17. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
18. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
19. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
20. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
21. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
22. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
23. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Leistungsbewertung im Fach Erdkunde – Sekundarstufe I

Da im Pflichtunterricht des Faches in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht erworbenen Kompetenzen: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteils- und Handlungskompetenz.

Leistungsaspekte:

Mündliche Leistungen

- Beteiligung am Unterrichtsgespräch
- Vor- und Nachbereitungen des Unterrichts (u.a. Hausaufgaben, Materialbeschaffung)
- Wiederholung / kurze Prüfungsgespräche
- (Kurz-) Referate
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

Praktische Leistungen

- Umgang mit geographischen Arbeitsmethoden (Auswertung von Karten, (Klima-) Diagrammen, Tabellen, Kartierung,...)
- Anfertigen von Zeichnungen / Skizzen / Strukturdiagrammen /...
- Arbeit mit dem Atlas
- Beiträge im Rahmen der Handlungsorientierung: Exkursion, Erkundung, Befragung, Rollenspiel,...

Sonstige schriftliche Leistungen

- Lernerfolgskontrolle durch kurze schriftliche Übungen
- Bearbeitung von schriftlichen Aufgaben im Unterricht
- Exkursionsprotokolle / Ergebnisprotokolle
- ggf. Hefte / Mappen

Kriterien:

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die praktischen und schriftlichen Formen der Mitarbeit. Die Bewertungskriterien stützen sich auf

- fachliche Qualität (vorwiegend reproduktiv oder problem-/transferbezogen)
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf

- sachlicher und methodischer Richtigkeit
- angemessener Verwendung der Fachsprache
- dem methodisch korrekten Umgang mit fachspezifischen Materialien
- der Selbstständigkeit
- der mündlichen und schriftlichen Darstellungskompetenz

Bei Gruppenarbeit und Exkursionen / Erkundungen auch auf

- Planung und Durchführung
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Engagement
- Präsentation und Dokumentation von Ergebnissen (Qualität)
- Beitrag des Einzelnen

Schulinterne Kriterien zur „Sonstige Mitarbeit“

Für den Bereich der mündlichen Beteiligung im Unterricht gelten die folgenden Bewertungskriterien:

Note	Die Schülerin oder der Schüler ...
1	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich häufig und meist in Eigeninitiative. • zeigt eine sehr hohe Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht sehr flüssig, nahezu fehlerlos und frei: Wortschatz, Fachsprache, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Artikulation, Intonation und Idiomatik sind auf hohem Niveau). • bringt inhaltlich reflektierte Beiträge (u. a. komplexe Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen), die einen hohen Grad an Vernetzung aufweisen (u. a. Bezugnahme auf Beiträge von Mitschülern). • reagiert souverän und sicher auf Fragen und Impulse • stellt häufig sachbezogene, kritisch-konstruktive sowie weiterführende Fragen und liefert entscheidende Impulse. • verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses auch auf neue Kontexte begründet anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben immer effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
2	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich relativ regelmäßig und meist in Eigeninitiative. • zeigt eine hohe Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht flüssig mit leichten Fehlern: Wortschatz, Fachsprache, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation, Idiomatik sind auf relativ hohem Niveau). • äußert sich in der Regel mit durchdachten Beiträgen, kann sich auf Beiträge von Mitschülern beziehen, Ergebnisse in der Regel plausibel zusammenfassen und eigene Schlüsse ziehen. • reagiert gut auf Fragen und Impulse • stellt auch konstruktive, weiterführende Fragen und trägt dazu bei, dass der Unterricht sach- und fachbezogen vorankommt. • verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben meist effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
3	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich regelmäßig, reproduktiv bis produktiv. • zeigt eine zufriedenstellende Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen: Wortschatz, Fachsprache, Ausdruck, Aussprache und Intonation sind zufriedenstellend) • äußert sich in zufriedenstellendem Maße sachbezogen (reproduktiv bis produktiv), dabei aber nicht immer reflektiert • gelingt es, Beiträge anderer aufzugreifen und darauf einzugehen • reagiert zufriedenstellend auf Fragen und Impulse • fragt bei Unklarheiten nach. • verfügt in zufriedenstellendem Maße über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben in angemessener Weise (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
4	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich gelegentlich, dominant reproduktiv. • äußert sich eher knapp, die Beiträge enthalten wenig Sachbezüge und sind häufig unreflektiert. • zeigt eine unsichere Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht stockend mit Fehlern: Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind nicht zufriedenstellend) • ist in Diskussionen zurückhaltend, wobei es ihm nur bedingt gelingt, auf andere Beiträge einzugehen. • kann auf Fragen und Impulse nur schwer reagieren. • nimmt selten am Unterrichtsgespräch teil, stellt kaum Fragen • verfügt kaum über bisher erarbeitetes Unterrichtswissen. • erledigt gestellte Aufgaben verhalten (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
5	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich selten, reagiert kaum auf Fragen und Impulse • äußert sich nur knapp, die Beiträge enthalten kaum Sachbezüge und sind meist unreflektiert. • zeigt eine defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht bruchstückhaft, schwer verständlich: Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind elementar) • weiß häufig nicht, worum es geht bzw. was er sagen könnte, wenn er vom Lehrer angesprochen wird. • ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen meist passiv. • bewerkstelligt Arbeitsaufträge während des Unterrichts nur zögerlich und schleppend (auch in Partner- und Gruppenarbeiten).
6	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich so gut wie nie, stellt meist nur Verständnisfragen. • erscheint häufig unvorbereitet zum Unterricht. • zeigt eine sehr defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz • liefert keine sachbezogenen Beiträge. • reagiert nicht auf Fragen und Impulse • ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen passiv. • erledigt Arbeitsaufträge unzulänglich.

Grundlagen der Leistungsbewertung

1. Schulgesetz NRW, § 48
2. Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I – APO – S I, § 6
3. Kernlehrplan Erdkunde S I (gültig für G 8), S. 32 + 33

Leistungsrückmeldung

Leistungsrückmeldung erfolgt meist in mündlicher Form, bei der Bewertung von Tests und Heften in schriftlicher Form. Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, bei umfangreichen Arbeiten im Bereich der sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Protokolle, Projekte) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Beratung

Es besteht grundsätzlich die Möglichkeit zur Beratung an Elternsprechtagen sowie in den wöchentlichen Sprechstunden der Fachlehrerinnen und Fachlehrer bzw. nach Vereinbarung.

Bei nicht ausreichenden Leistungen und Gefährdung der Versetzung wird durch den Fachlehrer ein Förderplan erstellt, dessen Umsetzung in gemeinsamer Zusammenarbeit mit Schüler/Schülerin, Eltern und Fachlehrer erfolgt und dessen Ergebnisse in festgesetzten Abständen kontrolliert werden.

2.5 Lehr- und Lernmittel

Eingeführte Schulbücher / Atlanten:

Kron, E. und J. Neumann: Geographie 5/6, Cornelsen: Mensch und Raum. Berlin 2008.

Kron, E. und J. Neumann: Geographie 2, Cornelsen: Mensch und Raum. Berlin 2007.

Diercke Weltatlas in der jeweils aktuellen Ausgabe (im Eigenanteil) sowie verschiedene andere Atlanten (z.B. Diercke 2008, Haak Weltatlas)

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Erdkunde sieht sich in Bezug auf das Schulprogramm / Schulprofil des Aldegrever-Gymnasiums folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Erdkunde leistet durch alle Jahrgänge verschiedene Beiträge zum Europa-Curriculum und vertieft fachspezifische Aspekte an europäischen Raumbeispielen (z.B. Länderkunde in den Europaklassen der Jgst. 5, Europäische Global Cities, Euregios,... → für einzelne Vorhaben vgl. Übersichtsraster).
- Es wird das Medien- und Methodenkonzept der Schule unterstützt (z.B. Recherchemethoden, Präsentationstechniken, Erstellen von diskontinuierlichen Texten,... → für einzelne Vorhaben vgl. Übersichtsraster).
- Aufgrund der Lage der Schule werden insbesondere im Alt- und Innenstadtbereich außerschulische Lernorte aufgesucht und unter geographischen Gesichtspunkten untersucht (z.B. Aspekte der Stadtplanung, Spuren der mittelalterlichen Stadt, Soester Stadtmodell; Unterrichtsgang zu einem nahe gelegenen Bauernhof; Innenstadtkartierung,...). Durch die Arbeit vor Ort leistet das Fach seinen Beitrag zur Ausbildung einer raumbezogenen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.
- Einer Zusammenarbeit mit anderen Fächern, z.B. Politik, Geschichte, Kunst, Mathematik, wird angestrebt.
- Es wird auf die Förderung einer adäquaten Fachsprache sowohl im mündlichen als auch schriftlichen Gebrauch geachtet.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die unterrichtliche Qualität wird gesichert, indem die Fachschaft in regem Austausch steht. Dies geschieht bei Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen oder zwischen jahrgangsübergreifenden Teams. Maßstab der Qualitätssicherung ist das schulinterne Curriculum und die Ergebnisse/Erfahrungen aus dem Unterricht. Daher ist das Curriculum keine starre Größe, sondern wird immer wieder überprüft, bewertet und modifiziert.

Die Teilnahme an Fortbildungen wird allen Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Umgang mit neuen digitalen Medien / Kartenmaterial. Die teilnehmende Lehrkraft soll danach die Rolle des Multiplikators einnehmen und die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft einbringen.

Zudem wird auch eine Rückmeldung durch die Schülerinnen und Schüler erwartet und eingefordert (z.B. gegen Ende eines Halbjahres), sodass deren Belange - im Rahmen der Möglichkeiten des schulinternen Curriculums – individuell Berücksichtigung finden können.



**Schulinterner Lehrplan der Europaschule Aldegrevier-Gymnasium
Sekundarstufe II (G8)**

Geographie

(Stand: März 2018)

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Hinweise zu den Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1 Einführungsphase: Überblicksraster Inhaltsfelder – Kompetenzen.	4
2.1.2 Qualifikationsphase: Überblicksraster Inhaltsfelder – Kompetenzen.....	10
2.1.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	18
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	22
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	23
2.3.1 Hinweise zu Klausuren	23
2.3.2 Hinweise zu Facharbeiten	23
2.3.3 Hinweise zur „Sonstigen Mitarbeit“	24
2.4 Lehr- und Lernmittel.....	27
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	27
4. Qualitätssicherung und Evaluation.....	28

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Europaschule Aldegrevier-Gymnasium liegt im Altstadtbereich von Soest. In der Sekundarstufe II haben die Kurse durchschnittlich zwischen 15 und 25 Schülerinnen und Schüler. Die Schule hat sowohl Grund- als auch Leistungskurse im Fach Geographie. Zudem besteht eine Kooperation mit den anderen Soester Gymnasien bzw. der Gesamtschule.

Die Schule ist Europaschule und hat diesen Gedanken besonders in ihrem Schulprogramm verankert. Kernanliegen der Schule als Europaschule ist es, ihre Schülerinnen und Schüler auf ein Leben als europäische Bürgerinnen und Bürger in einer globalisierten Welt vorzubereiten. Zentrale Zielsetzungen sind die Entwicklung und Vertiefung eines europäischen Bewusstseins und die Vermittlung von Qualifikationen in europäischer/internationaler Dimension. Zur deren Verwirklichung werden die aspektreichen Bezüge Europas als fester Bestandteil in den Unterricht und in das Schulleben integriert und eine vertiefte Sprachförderung im europäischen Rahmen vermittelt.

Ziel der Arbeit der Fachkonferenz Geographie ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Dieses Ziel soll insbesondere durch Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum, Lernen vor Ort, das Aufgreifen aktueller Fallbeispiele aus der Medienberichterstattung und den Einsatz moderner Medien unterstützt werden. Formen des kooperativen Lernens sind als besonders wirksame Arbeits- und Lernform im Fach Geographie verankert. Gleichzeitig wird insbesondere die Förderung von Lernkompetenz in allen Unterrichtsvorhaben explizit berücksichtigt.

Als Europaschule nimmt das Gymnasium im Rahmen des Erasmus+ - Programms der Europäischen Union regelmäßig an gemeinsamen Projekten mit anderen europäischen Schulen teil. Das Fach Geographie beabsichtigt sich an diesen Projekten mit dem Ziel, europäisches Bewusstsein und interkulturelle Kompetenz zu stärken, auch zukünftig zu beteiligen.

Die Fachkonferenz unterstützt alle Unterrichtenden im Fach Geographie durch einen regen Materialaustausch sowie Austausch von erfolgreichen Unterrichtsvorhaben.

Für das Fach Geographie gab es bis zum letzten Jahr einen eigenen Fachraum mit Arbeitsmitteln wie Karten, Exponaten, Atlanten aus verschiedenen Jahrgängen und einer interaktiven elektronischen Wandtafel. Da dieser Raum aktuell auch durch die Fachschaft Musik genutzt wird, müssen die Geographie-Kurse vermehrt in andere Räume ausweichen, die noch nicht optimal für den Geographie-Unterricht ausgestattet sind.

Außerdem stehen mehrere Computerräume zur Verfügung, die gebucht werden können. Jeder Kurs hat einen Klassensatz von Schulbüchern und jede Schülerin/jeder Schüler einer Lerngruppe sollte zu Hause über einen Atlas der gleichen Auflage verfügen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Hinweise zu den Unterrichtsvorhaben

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Lehrbuch „Mensch und Raum“ von Cornelissen (2014). Die Kompetenzen sind jeweils ausführlich aufgeführt, bzgl. der Abkürzungen (SK 1-7, MK 1-8, UK 1-8, HK 1-6) wird auf den Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in NRW Geographie von 2014, S. 19 – 22, verwiesen.

2.1.1 Einführungsphase: Überblicksraster Inhaltsfelder – Kompetenzen

Die Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte nach Inhaltsfeldern im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei sind die jährlich erscheinenden offiziellen Abiturvorgaben zu berücksichtigen.

Im Übersichtsraster „inhaltliche Schwerpunkte“ wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der inhaltlichen Schwerpunkte dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Es wird darauf verzichtet, die in fast jeder Unterrichtseinheit relevanten Elemente der Weiterentwicklung von Methodenkompetenzen erneut auszuweisen bzw. sie bestimmten Kapiteln zuzuordnen; dies obliegt der pädagogischen Entscheidung der Lehrkraft. Dasselbe gilt für die Weiterentwicklung der Handlungskompetenz. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt.

Bei den Überlegungen zu unserem schulinternen Curriculum

- werden die beiden für die EF verpflichtenden Inhaltsfelder halbjahresweise berücksichtigt,
- werden alle im Kernlehrplan Sek. II für die Einführungsphase vorgegebenen Kompetenzzuwächse jeweils einmal berücksichtigt,
- werden auf diese Weise Redundanzen vermieden,
- wird somit eine mögliche Auswahl aus dem Angebot des Lehrwerkes aufgezeigt.
- Alle hierbei nicht gewählten Teilkapitel, Bündelungs-, Kompetenzüberprüfungs- und Ergänzungsseiten stehen darüber hinaus fakultativ zur Verfügung, können zur Vertiefung oder Selbstüberprüfung der Lernenden dienen, stellen denkbare Alternativen dar.

Der nachfolgende Stoffverteilungsplan macht einen Vorschlag für die Arbeit mit dem Buch in 45 Unterrichtsstunden je Halbjahr. Die verbleibenden Stunden können zur individuellen Ergänzung unter Berücksichtigung von Besonderheiten der Lerngruppe, der geographischen Gegebenheiten des Schul- oder Wohnstandortes oder gewünschter individueller Schwerpunktsetzungen inhaltlicher oder methodischer Art genutzt werden.

1. Die Teilkapitel **Ordnen/Anwenden/Üben** enthalten weitere kompetenzbezogene Angebote in Form von Zusammenfassungen und Verallgemeinerungen.
2. Es wird darauf verzichtet, die in fast jeder Unterrichtseinheit relevanten Elemente der **Methodenkompetenz-Weiterentwicklung** immer wieder erneut auszuweisen bzw. sie bestimmten Kapiteln zuzuordnen; dies obliegt der pädagogischen Entscheidung der Unterrichtenden.
3. Dasselbe gilt für die **Weiterentwicklung der Handlungskompetenz**, da u. a. unterschiedliche geographische Gegebenheiten im schulischen Umfeld die Zuordnung von feldpraktischem Arbeiten und Exkursionen oder von Beteiligungen an raumbezogenen Planungsprozessen entscheidend beeinflussen.
4. Die Erfüllung der im Kernlehrplan Oberstufe ausgewiesenen **übergeordneten Kompetenzerwartungen**

- Sachkompetenz SK 1 – SK 7
- Methodenkompetenz MK 1 – MK 8
- Urteilskompetenz UK 1 – UK 8
- Handlungskompetenz HK 1 – HK 6

wird sukzessive und jeweils mehrfach durch die Angebote im Buch sichergestellt. Diese übergeordneten Kompetenzerwartungen werden hier nicht ausgewiesen.

Grundkurse der Einführungsphase

Obligatorische Inhalte in Bezug auf den Kernlehrplan.

(* **Fakultative Inhalte sind durch Sternchen gekennzeichnet.**

Themen mit dem Schwerpunkt „Europa“

	Inhaltlicher Schwerpunkt laut Kernlehrplan Sek. II	Seiten in: <i>Mensch und Raum</i> Oberstufe	Kapitel im Lehrbuch Mensch und Raum <i>Schwerpunkt Europa</i>
	Inhaltsfeld 1: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung		
	Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume (ca.19 Std.) Zwischen Ökumene und Anökumene – Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen		

	Inhaltlicher Schwerpunkt laut Kernlehrplan Sek. II	Seiten in: Mensch und Raum Oberstufe	Kapitel im Lehrbuch Mensch und Raum <i>Schwerpunkt Europa</i>
SK	Charakterisieren der Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation	12-13	* Naturlandschaften – Kulturlandschaften
SK	Darstellen von Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie von Möglichkeiten zur Überwindung natürlicher Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene	14-15 16-25 26-29 30-33 34-36	Globale naturgeographische Zonen * Das Klima – eine natürliche Grundlage von Lebensräumen Die Tropen – ein vielfältiger Lebensraum Die Subtropen und ihr Nutzungspotenzial
UK	Bewerten der Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren	37-39	Die gemäßigten Breiten – eine kontrastreiche Landschaftszone Die polare und subpolare Zone – an der Grenze zur Anökumene * Hochgebirge und Weltmeere als Wirtschaftsräume
UK	Bewerten von Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten	40-43 82	Klima- und Vegetationszonen der Erde <i>Natur- und kulturräumliche Gliederung Europas</i>
Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse (14 Std.) Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potenziale und Risiken			
SK	Erklären der Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen	44-45 46-47 48-53 54-57	Naturgefahren, Naturkatastrophen Blick in das Erdinnere Leben in Risikogebieten * Die Eifel – ein Hot Spot
UK	Beurteilen des Gefährdungspotenzials von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und tropischen Wirbelstürmen für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte	83	Natürliche Gefahrenggebiete

	Inhaltlicher Schwerpunkt laut Kernlehrplan Sek. II	Seiten in: Mensch und Raum Oberstufe	Kapitel im Lehrbuch Mensch und Raum Schwerpunkt Europa
SK	Erläutern anthropogener Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren möglicher Auswirkungen, u. a. im Zusammenhang von Hitzeperioden, Waldbränden sowie Starkregen- und Sturmereignissen	58–63 83	Globaler Klimawandel Mögliche Folgen der globalen Erwärmung
UK	Beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung		
Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss (12 Std.) Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung			
SK	Erläutern von Ursachen und Folgen der anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen am Beispiel der Desertifikation	68-69 70-71 78-81	* Gewinnung und Verbrauch * Trinkwasser – knapp und teuer Dürre – eine weitere Gefährdung der Lebensgrundlage Boden
UK	Erörtern von Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders gefährdeten Gebieten	30-32	Wüsten – die Trockenräume in den Subtropen
UK	Erläutern der Kopplungen von ökologischer, sozialer und technischer Vulnerabilität am Beispiel von Dürren		
SK	Darstellen von Hochwasserereignissen als natürlicher Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufes, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in seinen Auswirkungen verstärkt wird	64-67 72-77	* Lebensgrundlage Wasser Überschwemmungsgefährdete Gebiete
UK	Beurteilen von Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive unterschiedlich Betroffener		

	Inhaltlicher Schwerpunkt laut Kernlehrplan Sek. II	Seiten in: <i>Mensch und Raum</i> Oberstufe	Kapitel im Lehrbuch Mensch und Raum <i>Schwerpunkt Europa</i>
Inhaltsfeld 2: Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung			
Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen (25 Std.) Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie / Neue Fördertechnologien – Verlängerung des fossilen Zeitalters mit kalkulierbaren Risiken?			
SK	Darstellen der Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung	92-93 94-99 104-105	* Rohstoffe – Ressourcen und Verbrauch Kohle – Rohstoff mit Zukunft? Verlängert Fracking die fossile Zukunft?
SK	Erläutern ökonomischer, ökologischer und sozialer Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern	114-119 120-125	Braunkohlentagebau – Energiegewinnung mit vielen Auswirkungen Ökologische Probleme, Umsiedlungen
UK	Beurteilen der Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive		
SK	Erläutern der Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotenzialen	100-103 106-111 138-141	* Erdöl und Erdgas in der Diskussion Nigeria – Erdölexporte um jeden Preis? Handel mit Energierohstoffen
SK	Analysieren der Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht	112–113 148	Kernenergie – ein Auslaufmodell? Energiequellen und Energieverbrauch
UK	Beurteilen der räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs	144–147	Weltenergiekonsum – ein Umweltproblem
Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes (20 Std.) Regenerative Energien – realistische Alternative für den Energiehunger der Welt?			

	Inhaltlicher Schwerpunkt laut Kernlehrplan Sek. II	Seiten in: <i>Mensch und Raum</i> Oberstufe	Kapitel im Lehrbuch Mensch und Raum <i>Schwerpunkt Europa</i>
SK	Beschreiben unterschiedlicher Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotenzials	128–134 135–137	Regenerative Energiequellen Bioenergie – eine vielfältige erneuerbare Energie
UK	Erörtern der Auswirkungen der Ausweitung von Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit der Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung		
SK	Erklären des Einflusses fossiler Energieträger auf den Klimawandel sowie der Bedeutung regenerativer Energien für einen nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutz	140–141 142–143	* Energieprojekt Desertec Die Folgen des steigenden Energierohstoffbedarfs
UK	Bewerten der Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen und Erfordernissen des Klimaschutzes	144–147	Weltenergiekonsum – ein Umweltproblem
UK	Kritisches Bewerten des hohen Energieverbrauchs von Industrienationen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit	149	Nachhaltigkeit in der Energiewirtschaft

2.1.2 Qualifikationsphase: Überblicksraster Inhaltsfeldern – Kompetenzen

Die Inhaltsfelder werden chronologisch benannt und ihnen die konkreten Sach- und Urteilskompetenzen zugeordnet. Zugleich wird die Erfüllung der im Kernlehrplan Oberstufe ausgewiesenen „übergeordneten Kompetenzerwartungen“ Sachkompetenz SK 1 - SK 7, Methodenkompetenz MK 1 - MK 8, Urteilskompetenz UK 1- UK 8, Handlungskompetenz HK 1 - HK 6 im Grundkurs bzw. Leistungskurs sukzessive und jeweils mehrfach durch die Angebote im Buch sichergestellt. Diese übergeordneten Kompetenzerwartungen werden bei der Synopse nicht ausgewiesen.

Die Teilkapitel Ordnen/Anwenden/Üben jeweils am Ende eines Großkapitels enthalten weitere kompetenzbezogene Angebote in Form von Zusammenfassungen und Verallgemeinerungen. In den Kapiteln GEO-Bausteine und Geographische Arbeitsmethoden finden sich weitere Angebote zur Sach- bzw. Methodenkompetenz-Erweiterung.

In Absprache mit den anderen Gymnasien und der Gesamtschule der Stadt Soest (Koope-ration) wurden folgende übergeordnete Themenblöcke für die einzelnen Halbjahre festgelegt:

- Q1 – 1. Halbjahr: Stadtgeographie
- Q1 – 2. Halbjahr: Entwicklungsländer
- Q2 – 1. Halbjahr: Globalisierung I
- Q2 – 2. Halbjahr: Globalisierung II

In grüner Farbe sind die erweiterten Kompetenzanforderungen für den [Leistungskurs](#) angegeben.

Inhaltsfeld 3: Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen		
Inhaltlicher Schwerpunkt	MuR Oberstufe	Teilkompetenzen
Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse		
Vergleichen von Plantagenwirtschaft und Subsistenzwirtschaft hinsichtlich ihrer Betriebsstruktur und Marktausrichtung sowie ihrer Beschäftigungswirksamkeit und ökonomischen Bedeutung	166-187	SK
Darstellen zunehmender Nutzungskonkurrenzen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrarischer Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern	20-25 (vgl. EF 175-177)	SK
Erläutern der Gefährdung des tropischen Regenwaldes durch Eingriffe des Menschen in den Stoffkreislauf/ Nährstoff- und Wasserkreislauf sowie der daraus resultierenden Veränderungen	178-181 (26 EF, 64-67 EF)	SK
Erläutern des Einflusses weltwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen auf die agrarische Nutzung der Tropen	172-181 224-225	SK

Erörtern der Wechselwirkungen zwischen lokaler und regionaler Agrarproduktion in den Tropen und auf dem Weltagrarmarkt		
Bewerten der Auswirkungen des agraren Strukturwandels mit dem Schwerpunkt der Beschäftigungswirksamkeit und Veränderungen der Kultur- und Naturlandschaft	175-177 178-181 186-187	UK
Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen		
Darstellen unterschiedlicher Formen der Bewässerungslandwirtschaft in den Subtropen (ohne zonale Einschränkung) als Möglichkeit der Überwindung der klimatischen Trockengrenze und Unterscheidung hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes	188-195 196-199 204-205	SK
Erklären der Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen, technischen und politischen Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten	26-37 200-215	SK
Erörtern des Spannungsfeldes von Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und Notwendigkeit zur Versorgungssicherung	212-215 216-217 218-223	UK
Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit		
Darstellen von Bodenversalzung und Bodendegradation als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung	186-189 226-229	SK
Kennzeichnen der Merkmale der ökologischen Landwirtschaft Erläutern der Prinzipien der Nachhaltigkeit am Beispiel der ökologischen Landwirtschaft	230-235	SK
Bewerten von Maßnahmen zur Verringerung von Bodendegradation und Desertifikation hinsichtlich ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte	78-81 (EF) 186-187	UK
Erörtern des Zielkonfliktes zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Weltbevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen Wirtschaftens	175-177 178-181 216-217 218-235	UK
Beurteilen der Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Landwirtschaft aus unterschiedlicher Perspektive	230-235	UK
Selbstkritisches Bewerten der eigenen Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen und ökonomischen Folgen des eigenen Konsumverhaltens <i>z.B. Tomaten aus Spanien</i>	168-169 208-209	UK

Inhaltsfeld 4: Bedeutungswandel von Standortfaktoren		
Inhaltlicher Schwerpunkt	MuR Oberstufe	Teil- kompetenzen
Strukturwandel industriell geprägter Räume		
Erklären des Wandels von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben	246-249 262-271 444-445	SK
Erklären der Entstehung und des Strukturwandels industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren	250-257 262-265	SK
Beschreiben des Zusammenhangs zwischen Deindustrialisierungsprozessen und dem Modell des Produktlebenszyklus	246-249	SK
Beschreiben von Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen	250-255 262-265	SK
Erläutern der Veränderung von lokalen und globalen Standortgefügen aufgrund der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen	258-261 266-271	SK
Darstellen einer hochentwickelten Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur sowie der räumlichen Nähe zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen als wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung von Hightech-Clustern	250-257 444-445 448-449	SK
Beurteilen des Bedeutungswandels von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes	250-255 266-277 444-445	UK
Herausbildung von Wachstumsregionen		
Analysieren von Wachstumsregionen mit Hilfe wirtschaftlicher Indikatoren <i style="color: #800000;">z.B. Hightech Land Irland</i>	258-261 338-343 382-387	SK
Erklären der Orientierung moderner Produktions- und Logistikbetriebe an leistungsfähigen Verkehrsstandorten aufgrund der wachsenden Bedeutung von just-in-time-production und lean-production	256-257 268-271 442-445	SK
Erörtern konkreter Maßnahmen zur Entwicklung von Wirtschaftsräumen <i style="color: #008000;">hinsichtlich der Nachhaltigkeit, raumordnerischer Leitbilder und Entwicklungsstrategien</i>	278-279 412-417	UK
Beurteilen der Aussagekraft des Modells des Produktlebenszyklus zur Erklärung des wirtschaftsstrukturellen Wandels	246-249	UK
Beurteilen der Bedeutung von Wachstumsregionen für die Entwicklung eines Landes aus wirtschaftlicher, technologischer und gesellschaftlicher Perspektive	401-403 412-417 426-431	UK

Erörtern von Chancen und Risiken, die sich in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht aus der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen ergeben <i>z.B. Euregios</i>	258-261 266-271	UK
Beurteilen der Bedeutung staatlicher Institutionen und politischer Entscheidungen für die Ausprägung von Wachstumsregionen und Hightech-Clustern	258-261 401-403 426-431 444-445	UK

Inhaltsfeld 5: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen

Inhaltlicher Schwerpunkt	MuR Oberstufe	Teil- kompetenzen
Stadtentwicklung und Stadtstrukturen		
Gliedern städtischer Räume nach genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen	292-295 298-305 330-333	SK
Beschreiben der Genese kulturräumlicher städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle <i>z.B. Entwicklungsphasen der Städte in Mitteleuropa</i>	290-297 322-337	SK
Erläutern des Einflusses von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen	322-325 298-305	SK
Erklären der Entstehung tertiärwirtschaftlich geprägter städtischer Teilräume im Zusammenhang mit Nutzungskonkurrenzen, dem sektoralen Wandel und dem Miet- und Bodenpreisgefüge	298-305	SK
Erklären der Verflechtung von Orten verschiedener Zentralitätsstufen mit deren unterschiedlicher funktionaler Ausstattung	346-357	SK
Bewerten der Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen	298-305 326-329	UK
Erörtern von Chancen und Problemen konkreter Maßnahmen zur Entwicklung städtischer Räume anhand von Kriterien, die sich aus raumordnerischen und städtebaulichen Leitbildern ergeben <i>z. B Raumplanung in den Großräumen Paris und London</i>	306-315 358-361	UK
Erörtern der Chancen und Risiken von Maßnahmen zur Dezentralisierung und Dekonzentration unter ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten	316-319	UK
Beurteilung der Aussagekraft von Stadtentwicklungsmodellen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Realräume	292-295 322-337	UK

Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstärkerungsprozesses		
Erläutern von Metropolisierung als Prozess der Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und hochrangigen Funktionen	326-329 338-345	SK
Erläutern der Herausbildung von Megastädten als Ergebnis von Wanderungsbewegungen aufgrund von pull- und push-Faktoren	326-329 334-337	SK
Darstellen der räumlichen und sozialen Marginalisierung als charakteristisch für Stadtentwicklungen in Entwicklungs- und Schwellenländern	326-329	SK
Erklären der lokalen Fragmentierung und Polarisierung als einen durch die Globalisierung verstärkten Prozess aktueller Stadtentwicklung	326-329 344-345	UK
Erörtern der Problematik der zunehmenden ökologischen und sozialen Vulnerabilität städtischer Agglomerationen im Zusammenhang mit fortschreitender Metropolisierung und Marginalisierung	326-329	UK
Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung		
Darstellen von Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen	310-315	SK
Zuordnen von Städten oder Stadtteilen zu historischen und aktuellen Leitbildern der Stadtentwicklung anhand von städtebaulichen Merkmalen	296-297 318-321	SK
Bewerten städtischer Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern	310-315 318-319	UK
Bewerten von Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität	306-309 316-321	UK
Erörtern der Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung	306-315	UK
Erörtern von Umfang und Grenzen von Großprojekten als Impuls für die Revitalisierung von Innenstädten	306-309	UK
Erörtern des Wandels städtebaulicher Leitbilder als Ausdruck sich verändernder ökonomischer, demographischer, politischer und ökologischer Rahmenbedingungen	316-321	UK

Inhaltsfeld 6: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen

Inhaltlicher Schwerpunkt	MuR Oberstufe	Teil- kompetenzen
Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten		
Unterscheiden der Entwicklungsstände von Ländern anhand ökonomischer und sozialer Indikatoren sowie dem HDI	382-387	SK
Erläutern sozioökonomischer Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen und Infrastruktur sowie der politischen Verhältnisse/und des Prozesses der globalen Fragmentierung <i>z.B. Transformationsprozesse in Landwirtschaft und Industrie</i>	386-403 426-431	SK
Erläutern sozioökonomischer und räumlicher Auswirkungen von ökonomisch, ökologisch und politisch bedingter internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete	404-444 426-431	SK
Beurteilen von Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben	382-387 420-425	UK
Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen		
Erläutern von Unterschieden und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierenden Folgen anhand des Modells des demographischen Übergangs	376-381	SK
Kritisches Bewerten von Aussagemöglichkeiten und –grenzen demographischer Modelle	376-381	UK
Erörtern der Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration	404-407	UK
Strategien und Instrumente zur Reduzierung regionaler, nationaler und globaler Disparitäten		
Darstellen von Entwicklungsachsen und Entwicklungspolen als Steuerungselemente der Raumentwicklung	354-361 412-417	SK
Beurteilen der Strategien zur Exportdiversifizierung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit für eine nationale ökonomische Entwicklung	389-397 (Bsp. Ghana, Bolivien, Indien)	UK
Erläutern des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung / der Leitbilder der nachholenden Entwicklung, der Befriedigung von Grundbedürfnissen und der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus ableitbarer Maßnahmen	412-419	SK
Beurteilen konkreter Maßnahmen zum Abbau von regionalen, nationalen und internationalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit	354-357 412-417 426-431	UK
Erörtern der Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung des Leit-	240-241	UK

bilds der nachhaltigen Entwicklung/ unterschiedlicher Leitbilder der Entwicklung ergeben	412-419	
---	---------	--

Inhaltsfeld 7: Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen		
Inhaltlicher Schwerpunkt	MuR Oberstufe	Teil-kompetenzen
Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung		
Aufzeigen der Vielfalt des tertiären Sektors am Beispiel der Branchen Handel, Verkehr sowie personen- und unternehmensorientierte Dienstleistungen	442-443 446-449	SK
Erklären des fortschreitenden Prozesses der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten	446-449	SK
Erklären der Herausbildung von Global Cities zu höchstrangigen Dienstleistungszentren als Ergebnis der globalen Wirtschaftsentwicklung	338-343	SK
Beschreiben der räumlichen Struktur von Dienstleistungsclustern	444-445	SK
Erörtern raumstruktureller Probleme, die sich durch die Aufspaltung des tertiären Sektors in Hoch- und Niedriglohnbereiche ergeben sowie der damit verbundenen Folgen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	426-431 442-443	UK
Erörtern von Folgen des überproportionalen Bedeutungszuwachses von Global Cities	338-343	UK
Bewerten der Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für Unternehmen des tertiären Sektors/ für die Herausbildung einer synergetisch vernetzten Wirtschaft	256-257 446-449	UK
Erörtern der Bedeutung des Bildungswesens für die soziale und ökonomische Entwicklung einer Region	382-387 446-447	UK
Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume		
Erläutern der naturräumlichen und infrastrukturellen Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage	452-457	SK
Analysieren der Entwicklung einer touristischen Destination unter Einbezug eines einfachen Modells	460-465	SK
Erklären der Bedeutung und raumzeitlichen Entwicklung des Tourismus unter Einbezug verschiedener Modelle	466-469	SK

Einordnen der Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in das Dreieck der Nachhaltigkeit/in verschiedene Konzepte der Nachhaltigkeit	278-279 454-459	SK
Erörtern von positiven und negativen Effekten einer touristisch geprägten Raumentwicklung	460-465	UK
Erörtern des Zielkonfliktes zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen	460-469	UK
Beurteilen der Aussagemöglichkeiten und –grenzen von modellhaften Darstellungen der Tourismusentwicklung	454-469	UK
Selbstkritisches Bewerten von eigenem und fremdem Urlaubsverhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen	454-459	UK

Legende

- * **In grüner Farbe sind die erweiterten Kompetenzanforderungen für den Leistungskurs angegeben.**
- * Die Teilkapitel **Ordnen/Anwenden/Üben** jeweils am Ende eines Großkapitels enthalten weitere kompetenzbezogene Angebote in Form von Zusammenfassungen und Verallgemeinerungen.
- * Es wird darauf verzichtet, die in fast jeder Unterrichtseinheit relevanten Elemente der **Methodenkompetenz-Weiterentwicklung** immer wieder erneut auszuweisen bzw. sie bestimmten Kapiteln zuzuordnen; dies obliegt der pädagogischen Entscheidung der Unterrichtenden.
- * Dasselbe gilt für die **Weiterentwicklung der Handlungskompetenz**, da u. a. unterschiedliche geographische Gegebenheiten im schulischen Umfeld die Zuordnung von feldpraktischem Arbeiten und Exkursionen oder von Beteiligungen an raumbezogenen Planungsprozessen entscheidend beeinflussen.

2.1.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Thema: Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potenziale und Risiken

Übergeordnete Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz:

- beschreiben einzelne Geofaktoren und deren Zusammenwirken sowie ihren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),
- beschreiben durch wirtschaftliche und politische Faktoren beeinflusste räumliche Entwicklungsprozesse (SK4),
- beschreiben Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5),
- ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ein (SK6).

Methodenkompetenz:

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2),
- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),
- arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4), • recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),
- stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).

Urteilskompetenz:

- beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),
- erörtern unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen (UK4),
- bewerten die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit (UK5).

Handlungskompetenz:

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).

Thema: Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potenziale und Risiken	
Inhaltsfeld 1: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung.	
Inhaltlicher Schwerpunkt: Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse (ca. 15 Std.)	
Unterrichtssequenzen / Schwerpunkte	Zu entwickelnde Kompetenzen
Gefährdung von Lebensräumen <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen endogener Prozesse – Blick in das Erdinnere• Vulkanismus, Erdbeben und Tsunami – Leben in Risikogebiete• Ein Hotspot – Die Eifel• Globaler Klimawandel – Natürlich und/oder anthropogen bedingt	Die Schülerinnen und Schüler <u>Konkretisierte Sachkompetenz:</u> <ul style="list-style-type: none">• erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und Tsunamis als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen• stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen dar• erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkungen (u.a. Zunahme von Hitzeperioden, Waldbränden und Starkregen und Sturmereignissen). <u>Konkretisierte Urteilskompetenz:</u> <ul style="list-style-type: none">• bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren,• beurteilen das Gefährdungspotential von Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Tsunamis für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen der betroffenen Räume unter Berücksichtigung der Besiedlungsdichte• beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung

Qualifikationsphase GK und LK (erweiterte Kompetenzanforderungen für den LK)

Thema: Landwirtschaft am Rande der agronomischen Trockengrenze

Übergeordnete Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler...

Sachkompetenz:

- beschreiben das Zusammenwirken von Geofaktoren als System sowie deren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),
- analysieren Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2),
- erläutern unterschiedliche Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5),
- systematisieren geographische Prozesse und Strukturen mittels eines differenzierten Fachbegriffsnetzes (SK7).

Methodenkompetenz:

- analysieren auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3),
- entnehmen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen und differenziert dar (MK6),
- stellen komplexe geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/ Wirkungsgeflechte) (MK8).

Urteilskompetenz:

- bewerten komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zu Grunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2),
- erörtern differenziert die sich aus unvollständigen oder überkomplexen Informationen, Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte, beurteilen differenziert mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie dahinter liegender Interessen und Möglichkeiten der Beeinflussung (UK6)
- bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung, den Arbeitsweg und die benutzten Quellen (UK8).

Handlungskompetenz:

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1)

- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (HK2)
- entwickeln Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5)
- **präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse (HK6).**

Thema: Landwirtschaft am Rande der agronomischen Trockengrenze	
Inhaltsfeld 3: Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen	
Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in den Subtropen • Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit (ca. 14 Std./ 20 Std.) 	
Unterrichtssequenzen / Schwerpunkte	Zu entwickelnde Kompetenzen
Landwirtschaft am Rande der Wüste – Mali <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirtschaften einer wachsenden Bevölkerung in einem sensiblen Naturraum – naturräumliche Voraussetzungen und Bevölkerungsentwicklung in Mali • Agrarische Nutzungssysteme und ihr Konfliktpotential – traditionelle und moderne Formen der Landwirtschaft • Kampf gegen Desertifikation und Hunger - Ursachen des Desertifikationsprozesses und Maßnahmen einer nachhaltigen Inwertsetzung der Savannenlandschaft • Großstaudämme oder Kleinstaudämme? – Bewirtschaftung der Wasserressourcen 	Die Schülerinnen und Schüler <u>Konkretisierte Sachkompetenz:</u> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren Daten und Kartenmaterial zu Klima, Vegetation und Demographie in Mali, • stellen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrarischer Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern zunehmende Nutzungskonkurrenzen dar, • erarbeiten die Vor- und Nachteile des Anbaus von Cash Crops, • stellen Bodendegradierung und Desertifikation als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung dar. • erläutern Wechselwirkungen zwischen lokaler und regionaler Agrarproduktion in den Tropen und dem Weltagrarmarkt, • analysieren unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft zur Überwindung der klimatischen Trockengrenze und unterscheiden sie hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes, • erläutern Prinzipien der Nachhaltigkeit am Beispiel der ökologischen Landwirtschaft.

Konkretisierte Urteilskompetenz:

- bewerten Maßnahmen zur Verringerung von Bodendegradation und Desertifikation hinsichtlich ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte,
- erörtern den Zielkonflikt zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Bevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen Wirtschaftens,
- nehmen begründet Stellung zu verschiedenen Positionen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen,
- diskutieren die Vor- und Nachteile verschiedener Staudammprojekte vor dem Hintergrund von Entwicklungshilfemaßnahmen.
- erörtern das Spannungsfeld von Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und Notwendigkeit zur Versorgungssicherung,

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geographie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht versucht individuelle Lernwege zu berücksichtigen.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze

15. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
17. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
18. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
19. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
20. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
21. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
22. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
23. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Geographie für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen

1. Alle Schülerinnen und Schüler sollten in der Einführungsphase eine eintägige Exkursion durchführen.
2. In der Q 1 führen alle Schülerinnen und Schüler mindestens eine eintägige Exkursion durch (z.B. Stadtgeographie am Beispiel von Münster).
3. Alle Schülerinnen und Schüler halten innerhalb der Oberstufe mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten geographischen Themengebiet.
4. In der Oberstufe gilt die Förderung der Systemkompetenz (Förderung des vernetzten Denkens) als ein leitendes Unterrichtsprinzip. Hiermit ist die Fähigkeit gemeint, einen komplexen Wirklichkeitsbereich zu beschreiben, Wechselwirkungen zu erkennen, vernetzt darzustellen sowie zu bewerten und fortzuschreiben.

Als Instrumente für die Beurteilung der schriftlichen Leistung werden Klausuren und ggf. Facharbeiten herangezogen.

2.3.1 Hinweise zu Klausuren

- In der Einführungsphase wird eine Klausur pro Halbjahr geschrieben; dabei ist darauf zu achten, dass die Klausur im 2. Halbjahr rechtzeitig vor der Wahl der Fächer in der Qualifikationsphase geschrieben wird.
- Klausuren orientieren sich immer am Abiturformat und am jeweiligen Lernstand der Schülerinnen und Schüler.
- Klausuren bereiten die Aufgabentypen des Zentralabiturs sukzessive vor.
- Die Bewertung der Klausuren sollte mit Hilfe eines Kriterienrasters erfolgen.
- Die Aufgabenstellungen der schriftlichen Lernkontrollen beinhalten nach Möglichkeit alle im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche.
- Die im KLP Kap. III dargestellten Überprüfungsformen (Darstellungsaufgaben, Erläuterungsaufgaben und Erörterungsaufgaben) sind im Rahmen einer gegliederten Aufgabenstellung Bestandteil jeder Klausur.
- Im Bereich der Erörterungsaufgabe ist auf einen kritischen und differenzierten Umgang mit Quellen zu achten.

2.3.2 Hinweise zu Facharbeiten

- Die Regelung von § 13 Abs.3 APO-GOST, nach der „in der Qualifikationsphase [...] nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt“ wird, wird angewendet.

- Facharbeitsthemen sollen eine deutliche Eingrenzung des Themas aufweisen, die selbstständig untersucht wird. Daher ist ein starker regionaler Bezug zu bevorzugen.

2.3.3 Hinweise zur „Sonstigen Mitarbeit“

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit“ (APO-GOST, § 15, Abs. 1).

- schriftliche Lernüberprüfungen
- Hausaufgaben (Nicht angefertigte Hausaufgaben können wie nicht erbrachte Leistungen bewertet werden.)
- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen,
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten,
- Vorbereitung und Durchführung von Simulationen, Podiumsdiskussionen,
- ggf. Protokolle,
- Vorbereitung von Exkursionen, Exkursionsprotokolle,
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht,
- praktische Arbeitsergebnisse und Materialerstellung (u.a. Kartierung, Befragung, Rollenkarten, multiperspektivische Raumbewertung).
- Leistungsbereitschaft, Zuverlässigkeit und Sorgfalt (auch bei den Hausaufgaben)
- Zusatzaufgaben sowie zusätzliches Engagement

Übergeordnete Kriterien

Die Bewertungskriterien für die Leistungen der Schülerinnen und Schüler müssen ihnen transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Sicherheit in der Beherrschung der Fachmethoden
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Differenziertheit der Reflexion
- Präzision

Konkretisierte Kriterien

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung der schriftlichen Leistung (Klausuren):

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Bezug der Darstellung zur Aufgabenstellung
- sachliche Richtigkeit
- sachgerechte Anwendung der Methoden zur Analyse und Interpretation der Materialien
- Herstellen von Zusammenhängen

- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Plausibilität
- Transfer
- Reflexionsgrad
- sprachliche Richtigkeit und fachsprachliche Qualität der Darstellung

Schulinterne Kriterien zur „Sonstigen Mitarbeit“

Für den Bereich der mündlichen Beteiligung im Unterricht gelten die folgenden Bewertungskriterien:

Note	Die Schülerin oder der Schüler ...
1	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich häufig und meist in Eigeninitiative. • zeigt eine sehr hohe Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht sehr flüssig, nahezu fehlerlos und frei: Wortschatz, Fachsprache, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Artikulation, Intonation und Idiomatik sind auf hohem Niveau). • bringt inhaltlich reflektierte Beiträge (u. a. komplexe Zusammenfassungen und Schlussfolgerungen), die einen hohen Grad an Vernetzung aufweisen (u. a. Bezugnahme auf Beiträge von Mitschülern). • reagiert souverän und sicher auf Fragen und Impulse • stellt häufig sachbezogene, kritisch-konstruktive sowie weiterführende Fragen und liefert entscheidende Impulse. • verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses auch auf neue Kontexte begründet anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben immer effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
2	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich relativ regelmäßig und meist in Eigeninitiative. • zeigt eine hohe Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht flüssig mit leichten Fehlern: Wortschatz, Fachsprache, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation, Idiomatik sind auf relativ hohem Niveau). • äußert sich in der Regel mit durchdachten Beiträgen, kann sich auf Beiträge von Mitschülern beziehen, Ergebnisse in der Regel plausibel zusammenfassen und eigene Schlüsse ziehen. • reagiert gut auf Fragen und Impulse • stellt auch konstruktive, weiterführende Fragen und trägt dazu bei, dass der Unterricht sach- und fachbezogen vorankommt. • verfügt über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben meist effizient (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
3	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich regelmäßig, reproduktiv bis produktiv. • zeigt eine zufriedenstellende Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht mit gelegentlichen Unterbrechungen: Wortschatz, Fachsprache, Ausdruck, Aussprache und Intonation sind zufriedenstellend) • äußert sich in zufriedenstellendem Maße sachbezogen (reproduktiv bis produktiv), dabei aber nicht immer reflektiert • gelingt es, Beiträge anderer aufzugreifen und darauf einzugehen • reagiert zufriedenstellend auf Fragen und Impulse • fragt bei Unklarheiten nach. • verfügt in zufriedenstellendem Maße über das bisher erarbeitete Unterrichtswissen und kann dieses zum Teil auf neue Kontexte anwenden. • erledigt gestellte Aufgaben in angemessener Weise (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)
4	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich gelegentlich, dominant reproduktiv. • äußert sich eher knapp, die Beiträge enthalten wenig Sachbezüge und sind häufig unreflektiert. • zeigt eine unsichere Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht stockend mit Fehlern: Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind nicht zufriedenstellend) • ist in Diskussionen zurückhaltend, wobei es ihm nur bedingt gelingt, auf andere Beiträge einzugehen. • kann auf Fragen und Impulse nur schwer reagieren. • nimmt selten am Unterrichtsgespräch teil, stellt kaum Fragen • verfügt kaum über bisher erarbeitetes Unterrichtswissen. • erledigt gestellte Aufgaben verhalten (auch in Partner- und Gruppenarbeiten)

5	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich selten, reagiert kaum auf Fragen und Impulse • äußert sich nur knapp, die Beiträge enthalten kaum Sachbezüge und sind meist unreflektiert. • zeigt eine defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz (spricht bruchstückhaft, schwer verständlich: Wortschatz, stilistische Sicherheit, Ausdruck, Aussprache und Intonation und Fachsprache sind elementar) • weiß häufig nicht, worum es geht bzw. was er sagen könnte, wenn er vom Lehrer angesprochen wird. • ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen meist passiv. • bewerkstelligt Arbeitsaufträge während des Unterrichts nur zögerlich und schleppend (auch in Partner- und Gruppenarbeiten).
6	<ul style="list-style-type: none"> • meldet sich so gut wie nie, stellt meist nur Verständnisfragen. • erscheint häufig unvorbereitet zum Unterricht. • zeigt eine sehr defizitäre Sprach- und Gesprächskompetenz • liefert keine sachbezogenen Beiträge. • reagiert nicht auf Fragen und Impulse • ist in sach- und fachbezogenen Diskussionen passiv. • erledigt Arbeitsaufträge unzulänglich.

Kriterien für die Überprüfung und Bewertung von Facharbeiten

Die Beurteilungskriterien für Klausuren werden auch auf Facharbeiten angewendet. Darüber hinaus ist ein besonderes Augenmerk zu richten auf die folgenden Aspekte:

1. Inhaltliche Kriterien

- selbstständige Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer Problemstellung
- Selbständigkeit im Umgang mit dem Thema
- Tiefe und Gründlichkeit der Recherche
- Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung, der Argumentation
- Beherrschung, selbständige Auswahl und Anwendung fachrelevanter Arbeitsweisen,
- Kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen.

2. Sprachliche Kriterien

- Beherrschung der Fachsprache, Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks, sprachliche Richtigkeit,
- Sinnvolle, korrekte Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text.

3. Formale Kriterien

- Einhaltung der gesetzten Frist und des gesetzten Umfangs,
- Vollständigkeit der Arbeit,
- Sauberkeit und Übersichtlichkeit von erstellten Materialien,
- sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des PC (z. B. Rechtschreibüberprüfung, Schriftbild, Fußnoten, Einfügen von Dokumenten, Bildern etc., Inhaltsverzeichnis),
- Korrekter Umgang mit Internetadressen (mit Datum des Zugriffs),
- Korrektes Literaturverzeichnis, korrekte Zitiertechnik.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldungen zu den Klausuren sollte in Verbindung mit den zugrundeliegenden kriteriengeleiteten Ergebnisschlüsseln erfolgen, die Bewertung von Facharbeiten wird in Gutachten dokumentiert. Die Leistungsrückmeldung über die Note für die sonstige Mitarbeit und die Abschlussnote erfolgt in mündlicher Form zu den durch SchulG und APO-GOST festgelegten Zeitpunkten sowie auf Nachfrage.

Im Interesse der individuellen Förderung werden bei Bedarf die jeweiligen Entwicklungsaufgaben konkret beschrieben.

2.4 Lehr- und Lernmittel

- Diercke Schulatlas
- auch andere Atlanten für die Arbeit zu Hause sind grundsätzlich zugelassen.
- Mensch und Raum (Cornelsen) – Oberstufe Nordrhein-Westfalen – Neubearbeitung
 - Schülerbuch – Einführungsphase (Juni 2014) ISBN: 978-3-06-064552-7
 - Schülerbuch – Qualifikationsphase (November 2014) ISBN: 978-3-06-064553-4
- **Zugleich wird im LK die Anschaffung eines begleitenden „Ergänzungswerkes“ wie „Grundwissen Geographie Sekundarstufe II“ (Cornelsen) oder „Abitur-Training Geographie“ (Stark) empfohlen.**

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Erdkunde sieht sich in Bezug auf das Schulprogramm / Schulprofil des Aldegger-Gymnasiums folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Erdkunde leistet durch alle Jahrgänge verschiedene Beiträge zum Europa-Curriculum und vertieft fachspezifische Aspekte an europäischen Raumbeispielen (vgl. Übersichtsraaster)
- Weiterhin wird in der Oberstufe in Fortführung an die Sek I das Medien- und Methodenkonzept der Schule unterstützt und die Schülerinnen und Schüler in Hinblick auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gefördert (z.B. Recherchemethoden, Zitiertechniken, Präsentationstechniken)
- Aufgrund der Lage der Schule werden insbesondere im Alt- und Innenstadtbereich außerschulische Lernorte aufgesucht und unter geographischen Gesichtspunkten untersucht (z.B. Aspekte der Stadtplanung, Spuren der mittelalterlichen Stadt, Soester Stadtmodell; Innenstadtkartierung...). Durch die Arbeit vor Ort leistet das Fach seinen Beitrag zur Ausbildung einer raumbezogenen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.
- Einer Zusammenarbeit mit anderen Fächern, z.B. Sozialwissenschaften und Englisch (Themenbereich Globalisierung) wird angestrebt.
- Es wird auf die Förderung einer adäquaten Fachsprache sowohl im mündlichen als auch schriftlichen Gebrauch geachtet.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Die unterrichtliche Qualität wird gesichert, indem die Fachschaft in regem Austausch steht. Dies geschieht bei Fachkonferenzen, Dienstbesprechungen oder zwischen jahrgangsübergreifenden Teams. Maßstab der Qualitätssicherung ist das schulinterne Curriculum und die Ergebnisse/Erfahrungen aus dem Unterricht. Daher ist das Curriculum keine starre Größe, sondern wird immer wieder überprüft, bewertet und modifiziert.

Die Teilnahme an Fortbildungen wird allen Lehrkräften ermöglicht, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische und didaktische Handlungskompetenzen zu vertiefen. Besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Umgang mit neuen digitalen Medien / Kartenmaterial. Die teilnehmende Lehrkraft soll danach die Rolle des Multiplikators einnehmen und die gewonnenen Erkenntnisse in die gemeinsame Arbeit der Fachschaft einbringen.

Zudem wird auch eine Rückmeldung durch die Schülerinnen und Schüler erwartet und eingefordert (z.B. gegen Ende eines Halbjahres), sodass deren Belange - im Rahmen der Möglichkeiten des schulinternen Curriculums – individuell Berücksichtigung finden können.